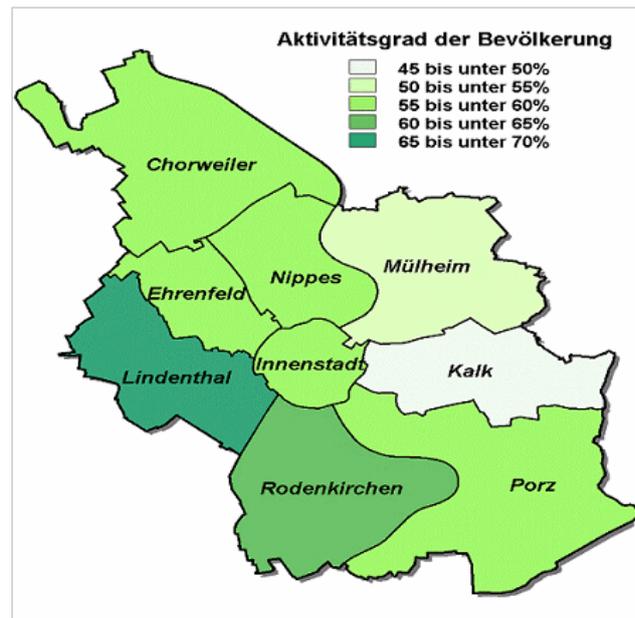


„SpoBIG – Vernetzung von Einrichtungen an den Schnittstellen Sport, Bildung, Integration und Gesundheit“ im Verbund mit der „Qualifizierungsoffensive Sport und Gesundheit“

Die gesundheitsfördernden Potenziale von Sport und Bewegung liegen vor allem in der Stärkung von Selbstwertgefühl, Selbstkontrolle und Selbstdisziplin, aber auch in der Gewaltprävention, wie z.B. dem kanalisiertem Aggressions- und Frustrationsabbau, in der Akzeptanz geregelter Rahmenbedingungen, der Erziehung zu Fair Play, tolerantem und sozialem Miteinander wie auch in der Stärkung der eigenen Verhaltenskontrollmechanismen und der Frustrationstoleranz gerade von sozial benachteiligten, häufig bindungsarmen jungen Menschen. Im sportlichen Miteinander von Team- und Mannschaftssportarten können - wie beschrieben - neben der eigenen Persönlichkeit auch soziales Lernen und soziale Kompetenzen gestärkt werden. Die hohe Bedeutung von Bewegungsanlässen und –angeboten für eine positive Persönlichkeit- und Identitätsentwicklung, aber auch für eine gesteigerte Konzentrations- und Lernfähigkeit von Kindern und Jugendlichen und auch zur Prävention und Prophylaxe ist unbestritten.

Mit Blick auf die zum Teil alarmierenden Daten zu Koordinations- und Haltungsschwächen bei Schuleingangsuntersuchungen wie auch mit Blick auf den wachsenden Anteil adipöser und motorisch benachteiligter Kinder und Jugendlicher, müssen Präventionsangebote in und über den Sport möglichst flächendeckend bereits im Vorschulalter bis zur späten Kinder- und Jugendzeit eingerichtet werden. Zielsetzung ist, für diese Kinder und Jugendlichen präventive und kompensatorische Angebote zu entwickeln und bereitzustellen. Vor diesem Hintergrund besteht im Programmgebiet ein besonderer Handlungsbedarf, da Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien statistisch seltener sportlich aktiv sind als gut gebildete Bevölkerungsschichten.

Dies wird auch dokumentiert durch die repräsentative Datenerhebung im Rahmen des Kölner Modellprojektes „Sport in Metropolen“. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes haben in den Jahren 2003 – 2006 der Landessportbund NRW, das „Sportministerium“ NRW, der StadtSportbundKöln und das Sportamt der Stadt Köln die Deutsche Sporthochschule beauftragt, die Situation des Sports in Köln zu untersuchen.



Es waren konkrete Zielsetzungen von ‚Sport in Metropolen‘ in den Handlungsfeldern Sportentwicklung, Sportversorgung, Lebensqualität, Standortpolitik, Sportpolitik sowie einer integrierten Stadtentwicklung möglichst umfassend Aspekte wie Gesundheit, Sport u. a. zu berücksichtigen. Diese Zielsetzungen wurden im Rahmen der sogenannten ‚Metropolenforschung‘ systematisch verfolgt, um darüber eine aktive Sportpolitik zu entwickeln, in Köln umzusetzen und auch nachhaltig zu festigen.

Ein wichtiger Anspruch war es, die Ergebnisse aus dem Projekt möglichst handlungsorientiert und alltagstauglich zu gestalten. Entsprechend dieser Vorgabe konnten und wurden Teilergebnisse im Projektverlauf in Köln-Mülheim direkt in einer aktivierenden Netzwerkarbeit umgesetzt. Während der Projektdurchführung entstand hierüber ein intensiver Kontakt und Austausch zwischen Vertretern nicht-sportbezogener und sportbezogener Bereiche. Die hierbei entstandenen Kooperationen und Vernetzungen in Köln-Mülheim werden im Rahmen des Netzwerkes „Sport und Bewegung Mülheim“ seit Anfang 2007 durch das Sportamt der Stadt Köln fortgesetzt. In diesem Kontext wird im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes Mülheim 2020 der Förderantrag „SpoBIG – Vernetzung von Einrichtungen an den Schnittstellen Sport, Bildung, Integration und Gesundheit“ im Verbund mit der „Qualifizierungsoffensive Sport und Gesundheit“ gestellt.

Projekthalt

Da die beiden vorgenannten Projekte inhaltlich zusammengehören, werden sie finanziell und förder technisch zusammengefasst.

Dem Sport kommt im Kontext des informellen Lernens eine besondere Bedeutung zu: Sport kann verschiedene Kulturen verbinden, erziehen und integrieren. Darüber hinaus wirkt er gesundheitsfördernd.

Sport kann auch als attraktives Medium eingesetzt werden, um sozial benachteiligte und gerade bildungsferne junge Menschen – und mit Blick auf das Programmgebiet insbesondere auch junge Menschen mit Migrationshintergrund – niederschwellig zu erreichen und diese zu einem gesunden Lebensstil zu motivieren oder diese in einem zweiten Schritt in Qualifizierungsmaßnahmen, Beratungsangebote zur beruflichen Orientierung wie auch in weitere für Ihre Zukunft relevante Bildungsangebote zu vermitteln.

Zur Stärkung der gesundheitlichen Bildung soll daher die Identifikation und Vernetzung von zielgruppengerechten Sport- und Bewegungsangeboten an der Schnittstelle von Bildung – Integration - Gesundheit (SpoBIG) mit den relevanten sozialen Angeboten und Dienstleistungen im Programmgebiet vernetzt werden, um eine gleichberechtigte Teilhabe auch von benachteiligten jungen Menschen an sinnvollen, gesundheitsfördernden Freizeit-, Bildungs-, und Integrationsangeboten zu erreichen. Für eine entsprechend professionelle und sportfachliche Betreuung von Kindern- und Jugendlichen in verschiedenen institutionellen Kontexten – in Kindergarten, Schule, Verein, Jugendeinrichtung, Familienzentrum etc.- bedarf es vor Ort zudem einer flächendeckenden Qualifizierung der Betreuenden. Von daher sollte die, als Pilotprojekt des Netzwerkes „Sport und Bewegung Mülheim“ im Jahr 2008 gestartete „Qualifizierung im Sport vor Ort“ ausgestaltet und ausgeweitet werden.

Für das Programmgebiet ist neben der Qualifizierung von Jugendlichen (13 – 17 Jahren) zu „Sportgruppenhelfern“ auch die Qualifizierung zum allgemeinen Sportübungsleiter C geplant.

Hierzu flankierend sollen die Mittel Verwendung finden, um im weiteren Projektverlauf kind- und jugendgerechte aber auch generationsübergreifende attraktive offene Sport- und Bewegungsangebote zu schaffen, zu unterstützen und zu begleiten. Neben diesen am Bedarf orientierten Sportkooperationsprojekten, die beispielsweise in einem gemeinsamen Basketballangebot von Schule und Sportverein auf dem Außengelände der Schule bestehen können, ist die Ausrichtung von Informationsbörsen und die Moderation fachübergreifender „Sport-Themenarbeitskreise“ zur Bewältigung komplexer Aufgaben im Programmgebiet geplant.

Projektziele

- Befähigung der Multiplikatoren zu einer integrierten und nachhaltigen Sport-Netzwerkarbeit
- nachhaltige Integration sozial benachteiligter junger Menschen durch niedrigschwellige Sport- und Bewegungsarbeit in sinnvolle und gesunde Freizeitangebote und in Bildungs- und Beratungsangebote zur beruflichen Orientierung
- Schulung von Akteur/-innen aus Sport, Schulen, Jugendeinrichtungen, Kindergärten u.a. sozialen Einrichtungen zum „Sportübungsleiter“
- Schulungen von Jugendlichen zum „Sportgruppenhelfer“
- Begleitung der systematischen Vernetzungsarbeit

Teilnehmerstruktur der Qualifizierung im Rahmen der Qualifizierungsoffensive Sport und Gesundheit

Zielgruppe der Ausbildung zum „allgemeinen Übungsleiter für Sport und Bewegung“ sollen zum einen Mitarbeiter/innen und Ehrenamtler/innen aus sozialen Einrichtungen, Schulen, Vereinen, Kindergärten und Jugendeinrichtungen sein.

Die weitere Zielgruppe sind die Jugendlichen selbst, die über das Modul „Ausbildung zum Gruppenhelfer für 13 – 17 jährige“ befähigt werden, Sportangebote mitzugestalten.

Inhalte der Qualifizierung im Rahmen der Qualifizierungsoffensive Sport und Gesundheit

Gruppenhelfer

Fit als Assistent von Übungs- und Jugendleitern für die Altersgruppe 13 – 17 Jahren.

Gruppenhelfer/innen (GH I+GH II+GH III) gestalten die Sportangebote der Gleichaltrigen und in Kindergruppen mit. Sie nehmen Einfluss auf die Auswahl von Bewegungsangeboten, bringen Trends ein und können so die Bedürfnisse ihrer Altersgruppe berücksichtigen. Sie unterstützen dabei die Übungsleiter/innen (ÜL) bei der Planung, Durchführung und Auswertung von Spiel- und Übungsstunden und leiten Stundenteile oder Teilgruppen selbstständig.

GH I, GH II und GH III - Lehrgänge können nur in dieser Reihenfolge besucht werden, da sie inhaltlich aufeinander aufbauen.

Nach erfolgreicher Absolvierung der GH I und GH II-Lehrgänge erhalten die Teilnehmer den Gruppenhelfer/innen-Ausweis, der zwei Jahre gültig ist.

Der GH III-Lehrgang wird als Basismodul für die Übungsleiter C-Ausbildung anerkannt.

Übungsleiter C-Ausbildungen

Die Übungsleiter-Ausbildung gliedert sich in das Basismodul (30 LE, übergreifend für alle angehenden Übungsleiter/innen) und das Aufbaumodul (90 LE). Erst nach Absolvierung beider Teile und dem Erste-Hilfe-Nachweis wird die ÜL-Lizenz erteilt.

Basismodul:

Inhalte:

- mit Menschen umgehen
- das Leiten von Gruppen
- Grundlagen zum methodischen Arbeiten im Sport
- der Aufbau von Sportstunden

Aufbaumodul

In diesem Aufbaumodul werden die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten für die Arbeit in Vereinsgruppen erworben.

Inhalte sind: Umgang mit verschiedenen Zielgruppen, Gesundheit und ihre Bedeutung für die verschiedenen Altersstufen, attraktive Sportangebote für alle Altersstufen, Spiele für viele Gelegenheiten, Planung und Durchführung von Übungs- und Spielstunden.

Projektverlauf

Wie oben beschrieben, werden zunächst im Rahmen von SpoBIG die tragfähigen Angebots- und Netzwerkstrukturen identifiziert und für die bedarfsgerechte Entwicklung von Sportkooperationsprojekten genutzt. Darüber hinausgehend soll die Umsetzung der integrierten Maßnahmen im Schnittstellenbereich Sport – Bildung - Gesundheit - Integration fachlich begleitet werden und die flächendeckende Qualifizierung der Betreuenden umgesetzt werden.

Mit Blick auf die Nachhaltigkeit kommt den Sportvereinen eine besondere Bedeutung zu, da hier die Integrationsarbeit junger Menschen – auch mit Migrationshintergrund – strukturell und nachhaltig geleistet werden kann. Zudem werden sie in den wichtigen Grundwerten wie Toleranz, Fair Play und Solidarität geschult und auch auf ein ehrenamtliches Engagement und eigenverantwortliches Handeln vorbereitet. Hinzu kommt, dass Sportvereine auch nach Beendigung der Programmlaufzeit grundsätzlich immer Bedarf an entsprechend qualifizierten Übungsleitern haben, die nach der Qualifikationsphase eine bundeseinheitlich anerkannte Zertifizierung erhalten. Außerdem kann erreicht werden, dass die Jugendlichen als Vorbereitung für den Einsatz auf dem Arbeitsmarkt wichtige Sekundärtugenden wie Pünktlichkeit, Teamgeist und Disziplin entwickeln. Auch zeigt die Erfahrung, dass Jugendliche, die schon vor dem Eintritt in das Berufsleben eine Qualifizierung im Lebenslauf vorweisen können, ganz klar auf dem Arbeitsmarkt bevorzugt sind.

Kostenstruktur

1/2 Stelle Projektleitung TVÖD E 13 (auszuschreibende externe Stelle) 35.332,50 € pro Jahr/4,3 Jahre	151.929,75 €
Einrichtung von 1 Arbeitsplatz à 7.000,- €	6.700,00 €
Sach- Overheadkosten (Büro- und Arbeitsmaterial) 2.058,14 € pro Jahr/4,3 Jahre	8.850,00 €
Büro- Schulungsraummieta 50 m ² x 13,18 € x 12 Mon. 7.911,69,- € pro Jahr/4,3 Jahre	34.020,25 €
Qualifizierungskosten	
1. Zum Gruppenhelfer-/innen (13-17 Jahre) 40 Teilnehmer-/innen pro Jahr 3.200,- € pro Jahr	16.000,00 €
2. Zum allgemeinen Übungsleiter/in ab 18 Jahre Für 30 Teilnehmer-/innen pro Jahr pro Jahr 15.000,- €	75.000,00 €
Sportprojektarbeit in SpoBIG/Sportkooperationsprojekte (Honorare für Übungsleiter und Sachkosten) 20.000,- € pro Jahr	100.000,00 €
Ausrichtung von Informationsbörsen 5.000,- € pro Jahr	25.000,00 €
<hr/> Gesamtprojektkosten	417.500,00 €
<hr/> Förderfähige Gesamtkosten	417.500,00 €